

## Praktikumsbericht: Franziska Reuther

Vom 15. Juni bis zum 24. Juli wurde mir die Möglichkeit geboten bei Herrn Balz ein Praktikum zu absolvieren. In diesem Zeitraum bekam ich sowohl den hektischen Alltag vor der Sommerpause als auch das entschleunigte Arbeiten kurz vor der Sommerpause mit.

In meiner Praktikumszeit gibt es bestimmte Momente auf die ich mit besonderer Freude zurückblicke, da sie entweder besonders herausfordernd, spannend oder einzigartig waren.

Herausfordernd war es für mich eine Rede über die Investitionsoffensive und Kapitalunion anlässlich eines Vortrags von Herrn Balz vor dem Wirtschaftsrat der CDU zu halten. Als Studentin der Politikwissenschaften im dritten Semester mit dem Beifach öffentliches Recht hatte mich bis dahin kaum mit solchen Themen in einer angemessenen Tiefe auseinandergesetzt. Nun galt es sich von ganz vorne in diese Themen einzuarbeiten. Doch die Schwierigkeit bestand, wie ich schnell herausfinden sollte, nicht in dem Verstehen dieser Themenbereiche, sondern in dem tatsächlichen Schreiben der Rede. Wort für Wort wurde der Text immer und immer wieder durchgegangen bis er – zumindest meiner eigenen Ansicht nach - gut genug war. Dies hielt solange an bis ich den redigierten, finalen Text gesehen habe und wusste, dass ich noch eine Menge Arbeit vor mir haben würde, sollte ich mich je in der „Kunst des Redenschreibens“ versuchen wollen.

Spannend war die Vorbereitung der Ausstellung „100 Jahre Max und Moritz – Pioniere in Europa“ mit Herrn Balz als Schirmherrn. Die Möglichkeit solch einer Ausstellung besteht für jedes Büro im Europäischen Parlament. Für Herrn Balz bestand dieser Wunsch, da Max und Moritz in seinem Wahlkreis 100jähriges Jubiläum feierten. So reiste auch unter anderem musikalische und künstlerische Unterstützung aus Schaumburg an. Bevor die Ausstellung am 22. Juni jedoch eröffnet werden konnte galt es zunächst die komplette Ausstellungsfläche mit vorzubereiten. Hierbei durfte ich in meiner Rolle als Praktikantin noch weiter hinter die Kulissen zu schauen. So sah ich eben nicht nur die typischen Arbeitsräume des Europäischen Parlaments, sondern konnte unter anderem auch sehen wo die Warenanlieferung vorgenommen wurde, wie die Lastenaufzüge aussahen und wie verschachtelt so mancher Gang war. Insgesamt war die Ausstellung ein voller Erfolg, auch wenn sie mit sehr viel organisatorischem Aufwand verbunden war.

Einzigartig waren für mich am Europäischen Parlament die Begegnungen mit hochrangigen Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft sowie die unheimliche Nähe zu dem Ort, wo wegweisende Entscheidungen getroffen werden. Aus der Politik traf ich im Rahmen der Ausstellung „100 Jahre Max und Moritz – Pioniere in Europa“ unseren Kommissar für Digitale Wirtschaft und Gesellschaft Günther Oettinger. Zufällig über den Weg lief mir auch David McAllister als ich mit einer Gesprächspartnerin aus Niedersachsen auf dem Weg zu einem Termin bei Herrn Balz war. Aus der Wirtschaft sah ich Mario Draghi als Präsident der EZB wie er das Gebäude der Europäischen Kommission betrat, um über weitere Finanzhilfen für Griechenland zu entscheiden. Schließlich erlebte ich den Auftritt von Alexis Tsipras vor dem Europäischen Parlament in Strasbourg per Videoübertragung mit und hörte somit auch die anschließende Rede von Manfred Weber (Europaabgeordneter der CSU), die mich mitfiebern und mitklatschen ließ.

Natürlich sind es aber nicht nur diese Gegebenheiten, die meinen Praktikumsalltag im Parlament bestimmten. Zu meinen Aufgaben gehörte es auch das Telefon beizeiten zu bedienen, die Post zu sortieren, Personen einzulassen sowie Bürgeranfragen zu beantworten.

Waren die Bürgeranfragen und deren Beantwortung zunächst Neuland für mich, so lernte ich sie doch sehr bald zu schätzen. Hier konnte ich mich intensiv in die doch sehr unterschiedlichen Themenbereiche einarbeiten. So war von dem Thema des Krebsrisikos bei Feuerwehrmännern über Weinexport aus Drittländern und der viel diskutierten Panoramafreiheit alles dabei. Häufig wurden mir dabei die Anfragen aus dem Büro in Stadthagen in Niedersachsen weitergeleitet. Dies brachte mir regen telefonischen Kontakt mit Marita Gericke, von der ich in Sachen Rechtschreibung noch Einiges lernen konnte. Im Rahmen der bereits erwähnten Ausstellung von Herrn Balz, lerne ich Eike Paulun als Büroleiter des Büros in Stadthagen persönlich kennen.

Natürlich arbeitete ich aber mit dem Büro von Herrn Balz vor Ort in Brüssel, bestehend aus Judith Lösinger, Lea Polk und Jenny Maennl-Schorn, sehr viel intensiver zusammen. Dieses doch sehr gemeinschaftliche Arbeiten, die freundliche und herzliche Atmosphäre habe ich als sehr angenehm empfunden und ich werde alle drei in bester Erinnerung behalten.

Ein ganz herzliches Dankeschön geht zuletzt auch noch an Herrn Balz, der mir dieses Praktikum ermöglicht hat. Sie haben mir die Idee von Europa nähergebracht als es jeder Universitätskurs konnte!